

# Der freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt  
mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Telephon Nr. 41

Erscheint Werktags

Verkündigungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meistern etc.

Bestellgebühren in der Stadt Neuenbürg (M.) 65, monatlich 25 Pfg., bei allen württembergischen Postämtern und Postboten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich M. 1.00, außerhalb des Landes (M.) 1.20, bei allen Postämtern 30 Pfg. Anzeigen nur 8 Pfg., von auswärts 10 Pfg., die Kleinanzeigen 5 Pfg., von denen Raum, Resten 25 Pfg., die Restteile. Bei Wiederholungen entsprechende Abkatt. Größere Anträge nach Übereinkunft. Telegramm-Adresse: freier Schwarzwälder.

Nr. 141

Samstag, den 17. Juni 1916.

33. Jahrg

## Die Engländer in Indien.

Auch wir im Abendland wußten, daß die Glutform der Indiens mehr Glend bescheint, als anderswo auf dem Erdball. Und daß die Fluten des Ganges jahraus, jahrein die letzten Seuzer Tausender ersticken, die die Flucht ins Nirwana einem Leben voll Nit und Grazen vorziehen. Aber nun ist im Verlag von Karl Curtius in Berlin eine Schrift erschienen, die von dem indischen Geheimnis die letzten Schleier wegzieht: „Indien unter der britischen Faust“ betitelt sich das von der indischen Nationalpartei herausgegebene Buch. Ein Buch des Grauens ist es und des Hasses, eine einzige furchtbare Anlage gegen das Schreckensregiment der Engländer. Und dennoch ist keine Tendenzschrift, gegen die etwa der Einwurf erhoben werden könnte, die Dinge seien nur mit den Augen der Unterjochten gesehen. Denn das Material, das auf hundert Seiten zusammengetragen wurde, sind samt und sonders Stimmen von Engländern: Bizekönige von Indien, britische Minister, hohe Militärs, Weltreisende und Schriftsteller von Ruf befinden sich darunter, in denen die Menschlichkeit noch nicht ganz vom britischen Schachergeist überwuchert war und denen deshalb die Zustände in Indien die Schamröte ins Gesicht trieben. Und gerade deshalb wirkt das Buch auf menschliches Empfinden so aufreizend. Gerade deshalb schürt es die Flamme des Hasses gegen die frömmelnden Heuchler am Themisstrand.

Indien ist für das englische Mutterland nie etwas anderes als Ausbeutungsobjekt, als „Milchkuh“ gewesen, Milliarden hat es ohne jede Gegenleistung aus dem unglücklichen Lande erpreßt. Nun ist die Bevölkerung verarmt, aber das Ausbeutungssystem wird bis zum letzten Blutstropfen fortgesetzt, damit die Krümer an der Themis im satten Wohlleben schwelgen können. Indien war von Natur einst reich, heute ist es durch die englische „Kulturarbeit“ eine traurige Wüste geworden. Der englische Arbeiterführer J. Keir Hardie schreibt in seinem Buche „Indien“: „Sir William Hunter, früherer Generaldirektor der indischen Statistiken, hat festgestellt, daß 40 Millionen Menschen niemals satt zu essen hatten. „In vierzig Jahren“ — erklärt Hardie weiter — „(1860—1900) sind dreißig Millionen

Menschen in Indien verhungert! Welche Anzahl in der gleichen Periode an epidemischen Krankheiten starben, wird niemals bekannt werden, alle aber stimmen darüber überein, daß die Pest jetzt dauernd und in nie gekannter Heftigkeit wütet, und der Grund hierfür ist meines Erachtens die wachsende Armut des Volkes.“ Und dabei ist es nicht Getreidemangel, die jenseitigen Notstände hervorrufen, sondern gewissenlose Spekulation. Das englische Parlamentsmitglied S. Ramsay Mac Donald stellt fest, daß sich z. B. während der Hungersnot im Jahre 1900 „ein für den Bedarf mehrerer Jahre genügender Getreidevorrat in den Händen der Getreidehändler dieser Gebiete befand.“ Man fragt sich: Warum empörte sich das geknechtete Volk nicht, warum erschlug es nicht die britischen Henker seiner Freiheit? Nun das Buch gibt auch darauf Antwort: England hat in systematischer Arbeit die Volksbildung allmählich auf das niedrigste Niveau gedrückt. Wieder sei J. Keir Hardie zitiert: „Ray Müller gibt auf Grund amtlicher Dokumente und eines Wissensberichtes über den Schulunterricht in Bengalen vor der britischen Besitzergreifung an, daß sich dort 80000 nationale Schulen befanden, das ist je eine auf 400 Einwohner.“ Unter britischer Herrschaft verschwanden die Schulen und heute sind von den Indern 90, von den Indierinnen 99 Prozent Analphabeten. Wo aber je das verweigerte Volk einmal das Haupt erhob, da wurde es blutig zu Boden geworfen. Frederic Harrison schreibt seinen Landsleuten, die jetzt die Welt vom preußisch-deutschen Militarismus befreien wollen, ins Stammbuch: „Zwanzig Jahre und länger haben wir versucht, uns Behör zu verschaffen, wenn Hindus von Kanonen zerissen oder wie Raubtiere gehebt wurden. Ein Menschenalter hindurch haben wir unsere Stimmen erhoben gegen die Unterdrückung Indiens.“ Gibt es stärkere Beweise für Englands Brutalität und Heuchelei? Ist angesichts dieser Tatsachen ein Zweifel möglich, daß die Engländer auch uns, ihre gefährlichen Konkurrenten, kaskadellend dem Hungertode überliefern würden, wenn sie es könnten? — Das Buch trägt die Widmung: „Dem Andenken der indischen Märtyrer gewidmet, die ihr Leben hingegeben haben oder die litten, damit ihr Volk erwache und sich von dem tyrannischen britischen Joch befreie.“

## Deutscher Tagesbericht. M. I. B.

Großes Hauptquartier, den 16. Juni

Westlicher Kriegsschauplatz.

Links der Maas griffen die Franzosen mit starken Kräften den Südring des toten Mannes an, nachdem es ihnen gelungen war, vorübergehend Gelände zu gewinnen, wurden sie durch einen kurzen Gegenstoß wieder zurückgeworfen.

Wir nahmen dabei 8 Offiziere, 238 Mann gefangen und erbeuteten mehrere Maschinengewehre.

Eine Wiederholung des feindlichen Angriffes am späten Abend u. Unternehmungen gegen die beiderseits anschließenden deutschen Linien waren völlig erfolglos.

Der Gegner erlitt schwere blutige Verluste.

Rechts der Maas blieb die Gefechtsfähigkeit, abgesehen von kleineren, für uns günstigen Infanteriekämpfen, an der Thiaumontschlucht im wesentlichen auf starke Feuerfähigkeit der Artillerie beschränkt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gegen die Front der Armee des General Graf von Bothmer, nördlich von Przewolka, setzten die Russen auch gestern ihre Anstrengungen fort.

Bei der Abwehr des Feindes blieben über 400 Mann Gefangene in der Hand des Verteidigers.

Balkankriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

## Der Weltkrieg.

Recht lehrreich ist wieder einmal, den deutschen Tagesbericht demjenigen des französischen Generalstabs entgegenzuhalten. Die Franzosen machen einen ungestümen Angriff gegen die Südring des toten Mannes. Es gelingt ihnen, in den vorderen deutschen Graben einzudringen und der „glänzende Sieg“ für die Pariser ist

## Pulver und Gold.

Von Levin Schücking

Nachdruck verboten.

In diesem Augenblick hörte ich ganz unsern von mir ein Geräusch, wie wenn langsam und leise ein Holz splittert. Wäre das Geräusch stärker gewesen, so hätte man es ein Krachen nennen können — so aber kann ich es nur beschreiben, indem ich es dem möglichst leisen Aufbrechen irgend eines Holzverschlags ähnlich nenne.

Dies Geräusch kam wie aus Friedrichs Zimmer, dessen Tür geöffnet stand, damit ich ihn anrufen könne. Seltsam, daß Friedrich nicht davon erwachte. Doch er schlief wohl zu fest, ich hörte seine lauten und tiefen, oft sehr unmelodischen Nasaltöne und wußte sogar einen Augenblick, er habe eben zur Abwechslung statt einem Mann, der ein Brett sagt, einmal einen Mann, der das Brett zerbricht, nachgeahmt. . . aber es war nicht das, ein leises Nachkrachen überzeugte mich davon. Was konnte es sein? Klüßerte nicht auf dem Hof jetzt eine Stimme? Es war wie ein heimliches Raunen, das aufhörte, als ich hinauskam, und dann wieder ein paar flüchtige Augenblicke vernehmbar wurde, um sogleich wieder zu ersterben.

Betroffen sprang ich auf; es mußte etwas vorgehen — der Gedanke, daß es mit dem Geheimnis der Tapentür in Verbindung stehe, durchsuchte mich wie ein Blitz. Ich machte die wenigen Schritte, um einen Blick in Friedrichs Kammer zu werfen. Das erste, was mein Auge traf, war ein ganz schmaler, kaum sichtbarer Lichtschimmer, der unter der Tapentür herdrang. Im Augenblick war ich zurück und hatte meine Kleider gezogen; der Schmerz, die Wunde am Arme waren vergessen. Ich war innerhalb zwei Minuten in die nötigsten Kleider geschlüpft, hatte mit einer Hand meinen Revolver erfaßt, mit der anderen die Lampe und stand gleich darauf vor dem Bette Friedrichs. Ich stellte rasch die

Lampe auf den nächsten Tisch, schüttelte Friedrich gewaltig an der Schulter, raunte ihm zu: „Auf, folg mir augenblicklich!“ — und eilte weiter, der Tapentür zu.

Das schwere Hangschloß — ich hatte das schon beim ersten Eintritt wahrgenommen — hing geöffnet vor der Tür; darunter steckte ein Schlüssel, der früher nicht dagewesen — ich drehte ihn im Schloß, die Tür öffnete sich, und ich stand in dem geheimnisvollen Zimmer.

Es war ein mittelgroßer Raum. Links das vergitterte Fenster — jetzt weit geöffnet; rechts an der Wand erhoben sich Kästen mit Papieren, Handlungsbüchern. Allen gefüllt: im Hintergrunde, mir gegenüber, ein großer Schreibtisch. Ueber das alles glitt nur mein Auge, um in den zweiten anstehenden Raum zu dringen, der rechts sich öffnete; denn rechts war die Wand nur halb so weit, wie die Wand links, worin sich das Fenster befand vorgezogen; dann sprang sie im rechten Winkel ein. Um es deutlicher zu machen. Das ganze Zimmer war in seiner hinteren Hälfte doppelt so breit wie in seiner vorderen. In diesem hinteren zurückliegenden Raume sah ich zwei eiserne Geldschränke an den Wänden. Zwischen ihnen auf dem Boden eine Anzahl von vielleicht einem Duzend oder mehr kleiner neuer Fässer; und mitten dazwischen stand Fräulein Blanche, einen Leuchter in der Hand und mich anstarrend, als ob sie ein Gespenst sähe! Ein anderes brennendes Licht stand oben auf einem der eisernen Schränke.

„Fräulein Blanche!“ rief ich überrascht aus — „mein Gott, Sie? . . . und was beginnen Sie hier?“

Sie schien in einer Weise über mein plötzliches Auftauchen vor ihr erschrocken, daß sie keine Worte fand, daß das Licht in ihrer Hand schwankte, als ob sie es fallen lassen wollte.

Ich trat zurück und legte meinen Revolver auf den Schreibtisch; dann mich wieder zu ihr wendend rief ich:

„Sprechen Sie, Blanche, was bedeutet dies, bei welchem Worte finde ich Sie hier . . .?“

Ich sah, daß ihr Busen wogte, als ob das Herz ihn sprängen wolle . . . noch starrte sie mich mit demselben entsetzten Blick an, blaß wie eine Leiche, aber kein Wort rang sich von ihrer Lippe los.

Ich trat einen Schritt näher — jetzt plötzlich erhob sie den Fuß und trat auf eines der aufrecht stehenden kleinen Fässer — ich sah nur noch, daß der Deckel davon gesprengt war. Im nächsten Augenblick hatte sie den oberen Teil desselben mit dem Saum ihres Kleides bedeckt.

„Nicht näher,“ schrie sie dabei mit einem Angstschrei auf — „keinen Schritt näher oder Sie, wir alle sind Kinder des Todes . . .“

„Weshalb . . . wodurch?“ rief ich stehendebleibend aus . . . „Blanche, ich muß wissen, was Sie hier tun, weshalb mein Erscheinen Sie zu Tode erschreckt, was in diesen Fässern ist . . .“

„Gehen Sie zurück, und Sie sollen es wissen, sollen alles wissen,“ hauchte sie mühsam hervor . . . „nur zurück, bis an den Schreibtisch dort.“

„Wohl, so sprechen Sie,“ sagte ich, ein Paar Schritte zurücktretend.

„Sie wollen wissen, was in diesen Fässern ist? Es ist Pulver darin. Die Franktireurs, welche neulich von Ihnen verfolgt wurden, waren beauftragt, diesen Vorrat den Mobilgarden des Doubs zu bringen, denen es daran fehlt, und die mit Schmerzen darauf harren. In der Angst, von Ihnen aufgehoben zu werden, flüchteten die Leute ihren Transport auf unseren Hof. Wir hatten eben die Zeit, die Fässer in diesen Raum zu bergen, den nächsten besten, der sich bot. Da kamen Sie mit Ihrer Truppe und zu unserem größten Erschrecken nahmen Sie diese Zimmer in Besitz; umsonst suchten wir Sie daraus zu entfernen, und doch verlangt das Bataillon stürmisch, in den Besitz seiner Munition zu kommen . . .“

fertig. Daß der Großen durch einen hartnäckigen Gegenangriff wieder zum vollen Siege wurde, daß die Franzosen 8 Offiziere und 238 Mann verloren, daß alle Versuche der Franzosen, wieder vorzudringen, nur vergebliche blutige Opfer kosteten —, das alles brauchen die Pariser nicht zu wissen; was zu sagen ist, geht man über die Kleinigkeit mit Stillschweigen hinweg. Nur selten sieht sich der deutsche Generalstab genötigt, der Vergeßlichkeit des französischen Kollegen etwas nachzuhelfen, um so häufiger begegnet man in Briefen aus den Schützengräben der verwunderten Frage, wie eine solche amtliche Berichterstattung überhaupt möglich sei, da ja doch der jüngste französische Rekrut seinen Generalstab fragen könnte. Die französischen Verluste vor Verdun fallen nunmehr auf 400 000 Mann angewachsen sein. — Graf Voithner schlug mit seinen deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen einen erneuten Angriff der Rufer blutig ab. Nebenbei möge erwähnt sein, daß die gesamte Ostfront eine Länge von mehr als 10 000 Kilometer hat, wovon nicht ganz zwei Drittel, nämlich rund 400 Kilometer auf den Angriff entfallen.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schätzt die Streitkräfte des Biververbands in Mazedonien auf 270 000 Franzosen, 5000 Anamiten, 125 000 Engländer und 26 000 Serben.

## Die Ereignisse im Westen.

### Der französische Tagesbericht.

Paris, 16. Juni. Amtlicher Bericht vom Donnerstag mittags: Auf beiden Ufern der Maas hemmelt Infanterieaktivität. Im Laufe der Nacht waren die beiderseitigen Artillerien in der Gegend von Chateaucourt sowie in den Abschnitten nördlich von Souville tätig. In den Vögeln wurde eine starke feindliche Wirkung, die mit Hilfe eines lebhaften Geschützversäters unsere Linien zu erreichen suchte, durch unter Maschinengewehrfeuer zurückgeschlagen. Ein anderer Handstreich gegen unsere Stellungen nordwestlich von Bonhomme scheiterte vollkommen.

Abends: Am linken Ufer der Maas eroberten unsere Truppen nach Artillerievorbereitung in einem stürmischen Angriff einen deutschen Schützengraben an den Südhängen vom Toten Mann. 130 Gefangene, darunter 3 Offiziere blieben in unserer Hand. In der Gegend von Chateaucourt und an der Höhe 304 starke Artillerieaktivität. Am rechten Ufer der Maas beschloß der Feind heftig die Abschnitte von Thiaumont und Souville.

### Der englische Tagesbericht.

London, 15. Juni. Englischer Bericht: Ruhe auf dem größten Teile der Front. Bei Lillebeke ist die Lage unverändert, nur Geschützfeuer an der Front, die wir wieder-gewonnen haben.

## Der Krieg zur See.

### Der Untergang der „Hampshire“.

London, 16. Juni. (Neuter.) Die Admiralität teilt folgendes über den Untergang der „Hampshire“ mit: Die „Hampshire“ fuhr längs der Westküste der Orkney-Inseln. Es herrschte schwerer Sturm. Zwischen 1/2 8 Uhr und 3/4 8 Uhr ließ das Schiff auf eine Mine. Es begann sofort vorn zu sinken und neigte sich dann nach Steuerbord, bis es ungefähr eine Viertelstunde später sank. Es wurde versucht, die Boote niederzulassen. Eines brach in der Mitte auseinander. Da erschien Kitchener in Begleitung eines Marineoffiziers auf Deck. Der Kommandant rief Kitchener zu, er solle nach vorne auf die Brücke kommen, wo das Boot des Kommandanten zu Wasser gelassen wurde. Man hat auch gehört, daß der Kommandant Kitchener zurief, er möge ins Boot steigen, aber niemand konnte sagen, ob Kitchener das Boot erreicht habe und was aus diesem Boot geworden ist. Es hat auch niemand gesehen, ob eines der Boote vom Schiff frei kam. Zwischen 150 und 200 Mann kamen auf Planken vom Schiff frei. Sie glitten aber einer nach dem anderen von den Planken herunter, oder gingen an Erschöpfung oder Kälte zu Grunde. Einige mußten auch bei dem Versuch, an der jenseitigen Küste zu landen, umgekommen sein. Andere starben, nachdem sie an Land gekommen waren.

Berlin, 16. Juni. Der von einem russischen Kriegsschiff angegriffene und von seiner Besatzung in die Luft gesprengte Hilfskreuzer „Dermann“ war bei der Begleitung der in den schwedischen Gewässern angegriffenen deutschen Handelschiffe beteiligt. Die Besatzung ist vermutlich in Nydöping gelandet.

Außer dem Hilfschiff „Dermann“ ist kein deutsches Schiff beschädigt worden. An der schwedischen Küste fand ein Kampf zwischen einem Tauchboot und einem Flugzeug statt.

## Die Lage im Osten.

Wien, 16. Juni. Amtlich wird verkündet vom 16. Juni 1916:

Russischer Kriegsschauplatz: Südlich des Dniepr schlugen unsere Truppen feindliche Kavallerie zurück. Sonst in diesem Raum nur Geplänkel. Westlich von Wisniowozyl dauern die Anstürme russischer Kolonnen gegen unsere Stellungen fort. In der Hand der Verteiliger blieben zwei russische Offiziere und 400 Mann. Bei Tarnopol keine besonderen Ereignisse. In Wolhynien entwickelten sich an ganzer Front neue Kämpfe. Im Stochod-Strabschnitt wurden abermals mehrere Ueber-gangsversuche abgeschlagen, wobei der Feind, wie immer, schwere Verluste erlitt.

### Der russische Tagesbericht.

Petersburg, 16. Juni. Amtlicher Bericht vom 15. Juni: Westfront: An der Düna und südwestlich vom Narocsee entwickelte die feindliche Artillerie an mehreren Stellen eine lebhafteste Feuerstätigkeit. Die Deutschen versuchten darauf, aus ihren Gräben herauszukommen, wurden jedoch jedesmal abgewiesen. In der Gegend von Baranowitsch entspann sich ein heftiges Ge-echt, in dessen Verlauf wir zunächst einige feindliche Gräben nahmen. Ein Gegenangriff der Deutschen zwang uns wieder in unsere Ausgangsgräben zurück. Die Offensiv des Generals Brusilow dauerte gestern an. An verschiedenen Stellen der Front machten wir von neuem Gefangene und Kriegsge-fangene. Der Feind zeigt keine Gegenangriffe an mehreren Stellen fort und sollte in seinem neuen Gelände festen Fuß. Nach den bisherigen Ergebnissen haben sich folgende genaue Zahlen von Gefangenen und von Kriegstropfen ergeben: Ein General, 3 Regimentskommandeure, 2467 Offiziere, 5 Regimentsärzte, ungefähr 150 000 Soldaten, 163 Geschütze, 266 Maschinengewehre, 131 Bombenwerfer und 32 Minenwerfer.

## Der Krieg mit Italien.

Wien, 16. Juni. Amtlich wird verkündet vom 16. Juni 1916:

Südlicher Kriegsschauplatz: Die Kämpfe am Südtirol der Hochfläche von Dobers endigten mit der Abweisung der feindlichen Angriffe. Ebenso scheiterten erneute Vorstöße der Italiener gegen einzelne unserer Dolomitenstellungen. Auf der Hochfläche von Asiago sind lebhafteste Artilleriekämpfe im Gange. Im Ortler-gebiet nahmen unsere Truppen die Tullats- und hinterer Madatsch-Erpe in Besitz.

Südlicher Kriegsschauplatz: Nicht von Belang.

### Ereignisse zur See.

Ein Geschwader von Seeflugzeugen hat in der Nacht vom 15. auf den 16. Juni die Bahnanlagen Portogruaro und Valsugana und die Bahnstrecke Portogruaro-Valsugana, ein zweites Geschwader Bahnhöfe und militärische Anlagen von Rotta di Livengo, ein drittes die feindlichen Stellungen von Monfalcone, San Canzian, Pieris und Vestigna erfolgreich mit Bomben belegt, mehrere Volkstreffler in Bahnhöfen und Stellungen erzielt; starke Brände wurden beobachtet. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschießung unbeschädigt eingedrungen.

### Flottenkommando.

## Neues vom Tage.

### Reichstagsersatzwahlen.

(-) Heidelberg, 16. Juni. Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Heidelberg-Eberbach-Mosbach wurde der nationalliberale Kandidat, Geh. Rat Prof. Dr. Rißer, mit rund 4000 Stimmen gewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

(-) Vörsach, 16. Juni. Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl im dritten badischen Wahlkreis wurden von 18844 Wahlberechtigten 4716 Stimmen abgegeben. Davon erhielt Fabrikant Georg von Syd-Desingen (Zutr.) 4707 Stimmen. Vier Gemeinden von Waldshut stehen noch aus.

Gen. Bern, 16. Juni. Im Nationalrat erklärte der Bundesrat Hoffmann, die Gerüchte über die Vermittlung des Friedens von seiten neutraler Staaten seien mit größter Vorsicht aufzunehmen. Der Bundesrat befindet sich schon geraume Zeit in ständiger Fühlung mit anderen neutralen Regierungen, könne aber darüber keine Mitteilungen machen. Das Recht der Neutralen, ihre guten Dienste zur Vermittlung anzubieten, stehe auf Grund des Artikels 30 des Haager Abkommens von 1899 außer Zweifel. Vom Standpunkt des Völkerrechtes könne die Ausübung des Rechts der Vermittlung nicht als ein unfremdliches Vorgehen betrachtet werden. Im gegenwärtigen Augenblick bestiehe aber die Gefahr, daß dies von einer Seite der Kriegführenden der Fall wäre. Der Augenblick höchster militärischer Anspannung, der gegenwärtig vorhanden sei, erscheine zu Versuchen der Vermittlung wenig geeignet. Es könne nicht Sache eines Neutralen sein, den Kriegführenden zu sagen, welches ihre eigenen Interessen sind. Das können nur sie selbst entscheiden. Alle Entschlüsse, alle Versammlungen, alle Rundgebungen können an diesem Standpunkte des Bundesrats nichts ändern. Hoffentlich sei der Zeitpunkt nicht mehr fern, da der Bundesrat sachliche Mitteilungen machen könne.

### Der betrogene Betrüger.

Gen. London, 16. Juni. Hier ist man mit dem italienischen Minister des Auswärtigen, Sonnino sehr unzufrieden. Man läßt durchblicken, daß er, obgleich ihm eine außerordentlich hohe Summe Geldes zugewendet worden sei, seine Verpflichtungen gegen England nicht erfüllt habe.

Gen. Rom, 16. Juni. In dem neuen Ministerium wird Boselli den Vorsitz übernehmen. Orlando wird Minister des Innern und Sonnino behält die Auswärtigen Angelegenheiten.

London, 16. Juni. „Daily Telegraph“ erfährt aus New York, daß eine neue russische Anleihe im Betrage von 200 Millionen Mark abgeschlossen wurde.

Gen. Petersburg, 16. Juni. In Rußland ist die Zahl der fleischlosen Tage auf vier in der Woche erhöht worden.

Die Flottenstation Kildin an der Murmanküste (Golfinsel Kola) für leichte Kreuzer, die in England gebaut wurden, ist fertiggestellt.

Kopenhagen, 16. Juni. Nach Blättermeldungen trifft das Marineministerium Maßnahmen, um die Leichen, die in der letzten Zeit in der Nähe der dänischen Nordseeküste treibend gefunden wurden, soweit als möglich zu bergen.

Kopenhagen, 16. Juni. Der „National Tidende“ zufolge führten die Verhandlungen zwischen den zuständigen Behörden über die Entsendung von Vertretern des Roten Kreuzes in die verschiedenen Gefangenenlager zu dem Ergebnis, daß Ende Juni oder Anfangs Juli 20 dänische Herren in die Kriegsgefangenenlager in Rußland, Deutschland und Österreich-Ungarn reisen, begleitet von Damen des Roten Kreuzes aus den betreffenden Ländern.

Gen. Bukarest, 16. Juni. Die Regierung hat eine Untersuchung angeordnet über den Zwischenfall von Mamorniga, das von russischen Truppen besetzt und darauf von den Österreichern beschossen wurde. Zunächst wird der angerichtete Schaden festgestellt werden.

Wie die „Trepotia“ meldet, hat der Biververband die Regierung aufgefordert, über die Absichten Rumäniens sich zu äußern.

### Wilson demokratischer Kandidat.

Saint Louis, 16. Juni. (Neuter.) Der demokratische Kandidat hat durch Jurn Wilson und Marshall wieder für die Präsidentschaft und Vizepräsident als Kandidaten aufgestellt.

## Sonntagsgedanken.

### Allerlei Kampfspreis.

Die viele Arbeit hilft über alles hinweg. Ich habe sie als den größten Segen der Menschheit kennen gelernt. Freud und Leid,ummer und Sorgen gehen in ihr unter. Dabei stählt sie Herz und Geist.

Aus dem Brief eines höheren Truppenführers.

Wir sind anspruchlos geworden im Schützengraben und eben dadurch auch viel empfänglicher für die Freuden; früher hatte man nie fast als selbstverständlich hin-genommen.

Aus einem Feldpostbrief.

„Vergebens?“ — Nein! Dies Wort „vergebens“ gilt's festen Sinnes auszumerzen und einzugraben meinem Herzen ein flammenhaftes „Ja des Lebens!“

Otto Frommel.

## Kriegschronik 1915

15. Juni: Zwischen Livin und Arco hatten sich die Franzosen eine neue Niederlage.

— Auf dem ... von ... in Fliegern Bomben abgeworfen und eine Anzahl Menschen getötet und verletzt.

— Erfolgreiche Kämpfe in Nordbrabant und Galizien.

— Es kommt aus England die Nachricht, daß unser „U 14“ Anfangs Juni von den Engländern zum Sinken gebracht wurde.

— Rücktritt des Ministeriums in Portugal.

— Kämpfe an den Dardanellen, die für die Türken günstig verliefen.

16. Juni: Kämpfe an vielen Stellen der Westfront.

— Unter Ver ... in Nordbrabant und bei ... 2000 Gefangene wurden gemacht.

— Die Verfolgung der Russen in Nordgalizien dauert fort.

— Die Beute in der ersten Junihälfte beträgt 108 Offiziere, 122 300 Mann Gefangene; Erbeutung von 63 Geschützen und 187 Maschinengewehren.

— Vorstöße der Italiener wurden allenthalben abgewiesen.

— Unsere Marineinsätze führten einen Angriff auf die Nordküste Englands aus.

17. Juni: Die Durchbruchversuche der Engländer und Franzosen werden ... scheitern aber überall unter großen Verlusten für den Feind.

— Die ... Verfolgung der weichen Russen in Galizien wird fortgesetzt.

— Italienische Angriffe an der Isonzofront und in ... werden abgewiesen.

— In ... 40 Wohnhäuser nieder.

18. Juni: An der ... Front ... die Feinde ihre Durchbruchversuche ... ersten neue Niederlagen.

— In den Vögeln bei ... Kämpfe im Gange.

— Die Russen sind bis in die Grabenstellung zurückge-zogen.

— Bei ... wurde eine italienische Betlade zurückge-schlagen.

— Die ... in ... in ... vor.

— Am 17. und 18. griff die österreichische Flotte ver-friedene Stationen der Ostküste Italiens an; ein italienischer Dampfer wurde versenkt.

## Baden.

(-) Karlsruhe, 16. Juni. Die Zuckermengen, welche für die Monate Mai, Juni und Juli 1916 zur Uebersverwertung im Haushalt von der Reichsregierung zur Verfügung gestellt wurden, sind den badischen Kommunalverbänden zugegangen. Diese Zuckermengen können nachträglich noch um die Hälfte erhöht werden. Trotzdem wird beim Einmachen von Obst im Haushalt Zucker nur mit größter Sparsamkeit verwendet werden können. Kern- und Steinobst, namentlich Birnen, Pflaumen, Kirschen, Pfäfen und Zwischgen sollten in großem Umfang ohne Zuckerzusatz durch Dörren haltbar gemacht werden.

(-) Karlsruhe, 16. Juni. Die Regelung der Fleischversorgung. Während sich die städtische Bevölkerung verhältnismäßig rasch an die Einschränkung im Fleischverbrauch und Fleischkauf gewöhnt hat, hat sich die ländliche Bevölkerung im allgemeinen den Vorschriften über die Beschränkung der Hauschlachtungen schwerer angepaßt. Die badische Fleischversorgungsstelle hat sich deshalb genötigt gesehen, anzuordnen, daß die Genehmigung zur Vernahme von Hauschlachtungen in der Zeit vom 1. Juni bis 15. Juli 1916 nur in besonders dringlichen Ausnahmefällen und nur mit ihrer Zustimmung erteilt werden darf.

(-) Karlsruhe, 16. Juni. (Verteilung der Margarine.) Die gesamte für Baden verfügbare Menge Margarine wird an den Einkauf südwestdeutscher Städte in Mannheim gefandt, der die Verteilung auf die Kommunalverbände vornehmen wird. Die Anlieferung wird erfolgen zum Preise von 3.87 M. für das Pilo und von 4.42 M. für das Kilo 100prozentiger Speisefette aller Art mit der Maßgabe, daß der Höchstpreis von 2 Mark für das Pfund 100prozentigen Speisefettes bei der Abgabe an den Verbraucher nicht überschritten werden darf. Bei der Abgabe des Fettes muß die Ratifizierung durch Fettkarten erfolgen, auch soll darauf gesehen werden, daß die Margarine in erster Vinte an Minderbemittelte verkauft wird.

(-) Mannheim, 16. Juni. (Frecher Diebstahl.) Als Gegenstück zu dem frechen Diebstahl eines „mobilitäten Herrn“, der nachs das ganze Zimmer austräumte, meldet der Polizeibericht, daß sich in einem Hause der Niedelstraße ein angeblicher Antik-Schlemm mit Frau und einem 4jährigen Knaben ein-nietete, der, während die Vermieterin einige Tage verreist war, einen Diebstahl ausführte, und außer barem Geld, einer Damenuhr, einer Uhrkette und 2 Ringen auch zwei Sparkassenbücher stahl. Von diesen hob er dann bei der Sperrkasse 750 M. ab.

(-) Pforzheim, 16. Juni. (Hohes Alter.) Die Witwe des Graveurs A. Schneider aus Bauschlott trat vorgerichtlich in noch verhältnismäßiger Rüstigkeit in ihr 100. Lebensjahr.

(-) Aehl, 16. Juni. (Unternehmungslustig.) Hier wurde ein 13jähriger Bursche aus Ludwigsburg bei Stuttgart von der Gendarmerie aufgegriffen. Der Bursche war von zu Hause entlaufen, um seinen Bruder in Reims zu besuchen.

(-) Freiburg, 16. Juni. Wie das Städt. Lebensmittelamt bekannt gibt, kann infolge erheblich verminderter Eierzufuhr zuerst auf die Eierkarte statt drei Eier nur noch ein Ei abgegeben werden. (Dieser Mitteilung gegenüber muß es doch recht eigenartig berühren, wenn aus Bayern folgende Nachricht kommt: Für Oberbayern setzte die Regierung den Grundpreis für ein Ei auf 10 Pfg. fest. Der Verkäufer darf beim Weiterverkauf nicht mehr als 11 Pfg., der Großhändler nicht mehr als 12 Pfg. und der Händler im Kleinverkauf an die Verbraucher nicht mehr als 13 Pfg. für ein Ei nehmen. Und wie hohe Preise für Eier muß man in den badiischen Städten zahlen? In Karlsruhe z. B. 27 Pfg.)

(-) Säckingen, 16. Juni. Der verheiratete Korbmacher Heinrich Weber machte seinem Leben durch Erschießen ein Ende. Der Grund zu der Tat ist nicht bekannt.

(-) Vörrach, 16. Juni. Am 14. Juni waren 26 Jahre vergangen seit dem schweren Eisenbahnunglück bei Mönchenstein (Schweiz), welches 73 Menschenleben forderte. — Vor dem Vörracher Strafgericht wird augenblicklich gegen den 53jährigen Prokuristen und Hauptkassier Julius Bloch wegen seiner Millionenspekulationen beim Schweizer Bankverein verhandelt. Bloch, der ein sehr großes Vermögen besaß, ließ sich in Spekulationen ein, die oft bis 10 Millionen Franken und darüber gingen. Schließlich konnte er seine Verpflichtungen aus seinem eigenen Vermögen nicht mehr decken und er unternahm größere Unterschlagungen, die auf die Summe von 2 450 000 Franken anstiegen, mit denen der Bankverein belastet ist. Während der Zeit vom März 1904 bis zu seiner Verhaftung hatte Bloch insgesamt 9 600 000 Franken unterschlagen; bis auf 2 450 000 Franken wurde ihm alles wieder zurückbezahlt.

## Württemberg.

(-) Böblingen, 16. Juni. (Fünf bis neunzig Prozent Wasserzufuhr.) Vom Schöffengericht wurden 13 Bäuerinnen von Dagersheim zu Geldstrafen von 20 bis 60 Mk. verurteilt, weil sie ihrer an die Milchgenossenschaft Dagersheim abgelieferten und von dieser nach Stuttgart weiterverkauften Milch Wasser in Höhe von 5 bis 40 Prozent zugesetzt hatten; eine weitere Produzentin, Marie Mornhinweg, hatte sogar 90 Prozent Wasser zugesetzt und wurde deswegen zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

(-) Ludwigsburg, 16. Juni. (Messerheld.) Der z. B. beurteilte 30 Jahre alte Mühlenmacher Ernst Maurer von Untermerg, O. A. Balingen, war in einer heftigen Wirtschaf eingeschlagen. Drei Erntepreferenzen weckten ihn, worauf er mit dem Taschenmesser auf diese losfiel und sie schwer verletzte. Einer ist bereits gestorben.

(-) Hofseld, 16. Juni. (Rohheit.) Dem Lammwirt Laicher wurde nachts ein wertvolles Pferd, wahrscheinlich mit einem Seitengewehr, so schwer beschädigt, daß es getötet werden mußte. Nach dem Täter wird gefahndet.

(-) Neckarweihingen, 16. Juni. (Weichenfund.) Am 6. Juni ist hier die Leiche eines etwa 18—22 Monate alten Kindes weiblichen Geschlechts gelandet worden. Sie muß ihrem Vaters nach schon lange im Wasser gelegen sein und war nur noch mit einem braunwollenen blauen Stoffrest bekleidet.

(-) Neutlingen, 16. Juni. (Kaufhandel.) Auf dem Hofgut Altheim gerieten zwei Pileglinge der nahen Heilanstalt beim Besperren in Streit, wobei ein älterer Mann mit dem Kopf so hart gegen die Wand fiel, daß er nicht mehr aufstand.

(-) Münsingen, 16. Juni. (Im Wahn.) In einer benachbarten Gemeinde des Bezirks versucht eine Frau in einem Tobsuchtsanfall ihren Mann zu erwürgen. Infolge seiner Hilferufe gelang es den Herbeieilenden, den Gatten aus seiner peinigenden Lage zu befreien. Die Frau mußte in die Heilanstalt Zwiefalten verbracht werden.

(-) Balingen, 16. Juni. (Todesfall.) In Frommern ist im Alter von 68 Jahren Schulheiß a. D. Jakob Dittus nach langem schwerem Leiden gestorben.

(-) Gehingen, 16. Juni. (Brand.) In Koller ist das Doppelwohnhaus des Andreas Schuler und Anselm Hlad bis auf den Grund niedergebrannt.

(-) Friedrichshafen, 16. Juni. (Hochwassergefahr.) Der See ist innerhalb der letzten zehn Tage um 1 Meter gestiegen. Man nähert sich bedenklich dem Hochwasser. Die Ried bei Romanshorn überschwebt schon weitere Strecken Wasser.

— Zeitungspapier. Die vom Druckpapier-Syndikat beabsichtigte Preiserhöhung hat die Billigung der Reichsleitung nicht gefunden. Es werden Maßnahmen getroffen, die die Beibehaltung des jetzigen Papierpreises ermöglichen.

## Landtag.

Stuttgart, 16. Juni.

Präsident v. Kraut: Es wet um 4 Uhr die Sitzung. Tagesordnung: Erste Beratung des Hauptfinanzgesetzes für 1916. Finanzminister v. Fittorus: An unsere militärische Niederwerfung glaubt heute niemand mehr. Aber auch der Wahn, uns wirtschaftlich niederzuwerfen, werde zerfallen. Unsere Feinde würden uns nicht eher erschöpfen können, als bis sie selbst erschöpft sind. Das Volksvermögen sei vor dem Krieg in England erheblich höher gewesen, als in Deutschland. Die Staatsschulden vor dem Kriege haben betragen in Deutschland 21 Milliarden oder 6 % (in Prozent des Volksvermögens ausgedrückt), in Frankreich 26 Milliarden oder 10 % in

England 14 Milliarden oder 5 %. Heute betragen die Schulden in Deutschland 57 Milliarden oder 15 %, in Frankreich 57 Milliarden oder 23 %, in England 57 Milliarden oder 19 %. In Rußland seien sie auf 17 % gestiegen. Unsere Feinde hätten von ihren 120 Milliarden Schulden nur 42 selbst aufgebracht, wir dagegen von den 57 Milliarden 36, und zwar ganz im Inland. Das wahre Volksvermögen bestie jedoch nicht nur in Geld, sondern auch in der Arbeitskraft. Unsere Finanzen stehen nach 22 Kriegsmo-naten so, daß kein Grund zur Bejorgnis vorliegt, wenn wir Sparmaßnahmen üben. Es dürfte jedoch nicht übersehen werden, daß uns die kommenden Friedensjahre in weitem Umfange große Lasten auferlegen. Nach dem Kriege müssen wir so rasch wie möglich exportieren. Bei der erprobten Tüchtigkeit unserer Industrie werde die notwendige Rückbildung von der Kriegs- in die Friedenswirtschaft sich rasch vollziehen. Der Industrie, aber auch der Landwirtschaft müßten wir dann den Vortritt lassen und auf alle nicht notwendigen Ausgaben verzichten oder sie einschränken. Es ergebe sich die Notwendigkeit der Erhöhung der Einkommensteuer, die nur eine Kriegsmassnahme für das Jahr 1916 bilde. Der Entwurf schone die wirtschaftlich Schwachen und überlaste nicht die finanziell besser gestellten Steuerzahler. Dem Reiche gegenüber müßten die Einzelstaaten auf dem Rechte der direkten Besteuerung bestehen.

Gröber (S.): Der Minister habe allzu grau gemalt; die Sparmaßnahmen hätten sich erhöht. Der Vorschlag, in der Einkommensteuer, p. o. g. o. von 2000 gleich auf 5000 Mk. hinauszuführen, erscheine ihm nicht richtig, weil es die Mittelstand zu sehr belaste. Man solle vielmehr die großkapitalistischen Gesellschaften, die die Hauptprofite aus dem Kriege machten, stärker heranziehen. Redner dankte der Regierung für ihre Leistungen in der Lebensmittelfrage und dem Generalkommando für sein Entgegenkommen bei der Urlaubsgewährung, bemängelte aber die Art der Bestandaufnahme des Erntebesizes und die übergr. Zahl der Beurlaubungen, sowie die Mängel in der Höchstpreisfestsetzung. Er verlangte schärfere Maßnahmen gegen die eintrenden Wucherer, weiterhin eine Unterdrückung der unangenehmlichen Spekulation, den Ausbau der Wasserstraßen und die Durchführung von Krediten an Gewerbe und Landwirtschaft.

Hausmann (S.): Der Entwurf werde dem Bedürfnis, die Schwachen zu schonen, nicht ganz gerecht. Es sei zu beklagen, daß die beiden größten deutschen Staaten so wenig Verständnis der Frage der Besteuerung der Reichsfinanzbehörden entgegenbrächten. Der Gedanke an eine Revolution im eigenen Lande habe seinen Platz mehr im menschlichen Gehirn. Die Regierung müsse von manchen ihrer Grundsätze ablassen.

## Wetterbericht.

Die Störungen lösen sich auf. Für Sonntag und Montag ist aufsteigendes und wärmeres Wetter zu erwarten.

## Handel und Verkehr.

(-) Calw, 16. Juni. (Viehmarkt.) Auf dem Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 227 Stück Rindvieh, und zwar: 10 Paar Ochsen, 64 Stiere, 70 Kühe, 79 Stück Jungvieh, 4 Kälber; ferner 176 Stück Milchschweine und 18 Läufer. Der Handel war auf beiden Märkten lebhaft; es wurden verkauft: 6 Paar Ochsen, das Paar zu 2400—3050 Mk., 35 Stiere das Paar zu 1100—2000 Mk., 52 Kühe pro Stück 850 bis 1460 Mk., 56 Stück Jungvieh pro Stück 350—700 Mk., 4 Kälber pro Stück 100—160 Mk. — Auf dem Schweinemarkt wurde alles umgesetzt; es wurden bez. für ein Paar Milchschweine 100—150 Mk., für ein Paar Läufer 160—320.

## Gerichtssaal.

(-) Stuttgart, 16. Juni. (Kartenspielen.) Trotz Verbots treibt der Unfug des Wahrfagens durch Kartenspielen noch immer seine Blüten. Das Schöffengericht verurteilte die Gasarbeitersehefrau Karoline Ketterlinus die schon zwei Mal wegen Wahrfagens Geldstrafen erhalten hatte, nunmehr zu einer Gefängnisstrafe von zwei Wochen.

Bayer, 16. Juni. Gestern hat die Gerichtsverhandlung gegen den Prokuristen des Bankvereins Julius Bloch begonnen, der trotz hohen Einkommens und großen Vermögens einige Millionen unterschlagen hat.

## Bermischtes.

Der Spargel. Die Spargelköpfe gehören zu den proteinreichen Gemüsen, stehen über den Steinpilzen, aber unter dem Wert des Spinats. Die Stiele und der ganze Spargel kommen im Proteingehalt etwa dem Weizen oder den Mohrrüben gleich, enthalten aber mehr an Verbrennungswert. Ein halbes Pfund Spargel mag etwa einem Ei gleichkommen, bleibt aber im Eiweiß, besonders im verdautlichen Eiweiß an Nährwert zurück. Bei einem Werte von 60 Pfennig für das Pfund erhält man für eine Mark 654 Gramm ausgeputzter Spargel mit 98 Gramm Trockensubstanz, d. h. 211,1 kühbare Calorien. Wenn das Pfund Fleisch 2,80 Mark kostet, so ist der billigste Spargel, ohne Rücksicht auf die mindere Verdaulichkeit beurteilt, nahezu doppelt so teuer wie das Fleisch, denn auch der Kriegspreis erhält man für eine Mark im Fleisch 399 Calorien, bei Spargel billigster Sorte nur 211 Calorien. Bäckerkontrollen sind meist um ein Vielfaches teurer als früher Spargel, ihre Anschaffung ist also ein völliger Luxus.

Doppelte. Im Oktober 1914 erhielt eine in Kappelstein, Kreis Solingen, lebende Kriegesfrau vom Regiment die Mitteilung, daß ihr Mann gefallen sei. Im Winter 1915 verheiratete sich die Frau zum zweiten Male. Da kam vor acht Tagen eine Karte von ihrem totgeglaubten Mann, worin er ihr mitteilt, daß er in Sibirien Kriegsgefangener sei.

Die Notendeckung. Die Deckung der Staatsbanknoten durch den reinen Goldbestand der Staatsbanken von Deutschland, England, Frankreich und Rußland stellte sich folgendermaßen. Deutsche Reichsbank Ende 1913 45,11 v. H., 1914 41,48 v. H., Ende 1915 35,34 v. H. Bank von England 110,15 v. H., 1923 v. H., 145 v. H. Bank von Frankreich 53,19 v. H., 41,41 v. H., 37,03 v. H. Russische Staatsbank 60,88 v. H., 54,25 v. H., 30,39 v. H. Daraus ist ersichtlich, daß außer bei England, wo immer ein viel größerer Goldbestand aufgehäuft war, als der an und für sich geringe Betrag der umlaufenden Noten ausmachte, die Golddecke während des Krieges bei den drei Mächten erheblich zusammengeschrumpft ist, verhältnismäßig am stärksten bei Rußland, was auch in der valuta der betreffenden Staaten zum Ausdruck kommt. In dem vollen Kriegsjahr von Ende 1914 bis Ende 1915 betrug die prozentuale Abnahme der Deckung durch Gold bei der Deutschen Reichsbank 14,81 v. H., bei der Bank von England 24,18 v. H., bei der Bank von Frankreich 9,01 v. H., bei der russischen Staatsbank 4,98 v. H. Das Mißverhältnis ist aber außer bei England nicht durch Verminderung der Goldbestände, sondern durch die außerordentliche Zunahme der umlaufenden Banknoten entstanden. Aus dem Kopf der Bevölkerung entfielen an umlaufenden Banknoten im Deutschen Reich Ende 1913 33,62 Mk., 1914 74,70 Mk., 1915 10,55 Mk.; England 12,90 Mk., 15,99 Mk., 15,04 Mk.; Frankreich 190,83 Mk., 195,40 Mk., 262,20 Mk.; Rußland 23,55 Mk., 40 Mk., 73,75 Mk.

Vom Tabak. Die Tabaksteuer beträgt in England auf den Kopf der Bevölkerung 10 Mark, in Deutschland 237 Mark. Der Verbrauch stellt sich in England auf 0,94 Kilogr., in Deutschland auf 1,71 Kilogr.

Herabsetzung des Preises für Kälber. Der Zentral-Viehhandelsverband hat die ihm angeschlossenen Viehhandelsverbände aufgefordert, die Preise für Kälber vom 1. Juni ab um 10 bis 20 Mk. für den Zentner herabzusetzen. Für schwerste Ware (Kastkälber und Doppelender über 200 Pfund Lebendgewicht) darf von jetzt ab nur noch 120 Mk. statt wie bisher 140 Mk. für den Zentner gezahlt werden. Die Herabsetzung ist erfolgt, um der in letzter Zeit sehr stark hervorgetretenen Neigung zur Abstoßung der Kälber, die der Aufzucht gefährlich zu werden drohten, entgegenzutreten. Namentlich soll der Anreiz zur Mastung schwerer Kälber, zu der auch viel Milch und Eier verbraucht werden, vermindert werden.

Fürsorge. Die Stadt München unterhält zur Zeit 29 Suppenanstalten und 13 Volksküchen. In den Suppenanstalten nehmen täglich 10 000 Kinder das Mittagessen und 7000 Kinder das Frühstück ein. Die Volksküchen geben täglich 11 000 bis 12 000 Mittagessen hauptsächlich an Erwachsene ab.

Die Wespe als Schädlerin der Weinbeeren. Als im letzten Nachsommer die Wespen die Trauben der Reb-bäume, Beerenstraucher und Weinreben heimsuchten und zu vernichten drohten, wurde mit Recht ihre Vertilgung angeordnet. Gleichwohl sollte man darauf achten, daß die Bekämpfung dieses Insekts nicht zu frühe eintreten darf, da die Wespe den längeren Teil des Jahres über, nämlich so lange sie ihre Brut pflegt, von größtem Nutzen ist. Die Wespe ist die eifrigste Verteidigerin des Heu- und Obstbaums. Wenn die Wespen sich in Mengen in Weinbergen umtreiben zu einer Zeit, wo es für sie noch keine Trauben zu kosten gibt, so tun sie das hauptsächlich, um Insektenjutter für ihre Brut zu holen. Dabei wird mancher Heu-wurm und Spinnwurm abgeführt. Darum Schutz der Wespe im Frühjahr und Sommer! Im Herbst mag man sie dann abfangen, denn es bleiben immer noch genug befruchtete Weibchen übrig.

## Konzert-Programm

des  
Königl. Kur-Orchesters.  
Leitung: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Sonntag, den 18. Juni  
vormittags 8—9 Uhr

1. Choral: Herzlich tut mich verlangen.
2. Jagd-Ouverture
3. Am Neckarstrand, Walzer
4. Rezitatio u. Lied „An den Abendstern“
5. Erinnerung an Chopin, Fantasie
6. Liebesrosen, Mazurka

Mehul  
Millöcker  
Wagner  
Fetras  
Kistler

nachm. 3—4 1/2 Uhr

1. Rhenania, Marsch
2. Ouverture „Der erste Glückstag“
3. Lagunen-Walzer
4. Gruß ans Herzliebchen, Polka
5. Polpourri „Donnerwetter tadellos“
6. Ein Walzertraum, Walzer
7. Sefira, Intermezzo
8. Feldherrn, Marsch

Rosenkranz  
Auberj  
Strauß  
Böhme  
Linke  
Strauß  
Siede  
A. Prem

nachm. 5—6 Uhr

1. Bayreuter Fest-Marsch
2. Ouverture „Rienzi“
3. Geschichten a. d. Wiener Wald, Walzer
4. Schwab. Rhapsodie
5. Fant. „Lucia von Lammermoor“

Kistler  
Magner  
Strauß  
Kämpfert  
Donizetti

Montag, den 19. Juni,  
vormittags 8—9 Uhr

1. Choral: Lobe den Herrn, den mächtigen König.
2. Ouverture „Egmont“
3. Blumen-Walzer
4. Intermezzo a. „Cavalleria Rusticana“
5. Variationen (Die Forelle)
6. Gruß aus der Ferne, Mazurka

Beethoven  
Tschejkowsky  
Mascagni  
Schubert  
Faust

nachm. 3—4 1/2 Uhr

1. Unser Steuermann, Marsch
2. Ouverture „Tricoche und Cacolet“
3. Sylvester-Quadrille
4. Maffeneruf des Kaisers
5. Marsch-Potpourri
6. Janita-Walzer
7. Heimkehr der Soldaten
8. Liebesblicke, Polka

Schröder  
Suppe  
Beufner  
Clarens  
Komzak  
Strauß  
Kücken  
Faust

## Gesucht ein zierl Dienerjunge

aufs Land. Derselbe muß mit Pferden umgehen können, Haus- und Gartenarbeiten verrichten.  
Zu erfragen unter 140 in der Buchdruckerei d. Bl.

Für sofort wird ein

## Küchen-Mädchen

gesucht.

gold. Stern.

Kgl. Theater.

Seute Bend

Auffpiel in 3 Akten von Kurt Kraak u. Frhr. v. Schlicht.

Sonntag abend

Die Försterrüchel.

Operette in 3 Akten von Bernhard Buchbinder.

Druck u. Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei.  
in Willbad Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst.



# Amfl. Fremdenliste.

Verzeichnis der am 10., 11. u. 12. Juni angem. Fremden.

## In den Gasthöfen:

### Hotel gold. Kof.

Münster, Hr., Großhändler mit Frau Gem. u. Frl. Tochter  
Würzburg  
Bischoff, Hr. Julius, Oberleutnant m. Frau Gem. Berlin  
Nathan, Hr. Albert Stuttgart  
Koch, Hr. Gg., mit Frau Gem. Stuttgart  
Kloß, Hr. Otto, Kaufmann Göppingen

### Hotel z. gold. Stern.

Hommel, Hr. Friedrich, Verfish.-Beamter Stuttgart  
Schneidewin, Hr. Ernst, Kaufmann m. Frau Gem. Magdeburg  
Reißig, Hr. Hermann, Oberinspektor mit Frau Gem. und  
2 Kindern Stuttgart  
Schumacher, Hr. F., Architekt, mit Frau Gem. und  
Frl. Tochter Stuttgart  
Jourdan, Frl. B., Lehrerin Frankfurt a. M.

Jourdan, Frau J.  
Viel, Hr., Schulzahnarzt, m. Frau Gem. u. 2 Kind. Karlsruhe  
Seller, Frl. Gertrud Schwab. Hall  
Seller, Hr. Frd., Kaufmann " "

**Venison Villa Hanselmann.** Georg Nath. Berlin  
Wolpe, Frau Anna mit Frl. Töchtern Elmshorn  
Wördemann, Hr. Ferd., mit Frau Gem. Heidelberg  
Wolpe, Hr., Student Stuttgart  
Sangleiter, Frau Emi Stuttgart

### Gasth. zum Hirsch.

Dies, Hr. Walter, Bankbeamter Queblenburg

### Hotel Klumpp.

von Le Bret, Frl. Darmstadt  
Behrens, Frau Dr. Celle  
Roheim, Frau Amalie Stettin  
Rappolt-Fischer, Frau mit Familie Wiesbaden  
Schrader, Hr. Wilhelm, Fabrikbesitzer Leipzig

### Klumpp's Quellenhof.

Edelstein, Hr. Theodor, Rechtsanwalt Hannover  
Frauer, Frau Hanni mit Tochter Ruth Stuttgart  
Straus, Hr. Siegmund mit Frau Gem. Darmstadt  
Wechsler, Hr. Hermann, Bankier mit Frau Gem. Stuttgart  
Wolff, Hr. Aug. mit Frau Gem. u. Begl. Heidelberg  
Verblinger, Hr. Hans mit Frau Gem. Karlsruhe  
von Berenberg-Göbler, Hr. Paul, Rittmeister d. L. a. D. Charlottenburg  
mit Frau Gem. Stuttgart

Cavallo, Hr. Rittmeister mit Frau Gem. Stuttgart  
Feyerabend, Hr. Rittmeister mit Frau Gem. Heilbronn  
von Mandelsloh, Hr. Leutnant  
Brinkmann, Hr. Dr. mit Frau Gem. Pforzheim  
Amann, Hr. Alfred mit Frau Gem. Heilbronn a. N.  
Fuchs, Hr. Major Stuttgart  
Wolff, Hr. Günther, Fabrikbesitzer. Lt. d. N. mit Frau Gem. Berlin

## Hotel Maisch.

Fuchs, Hr. Dr. Arnold, Professor Wiesbaden  
Villa Mathilde.  
Alberts, Frl. F., Hilfschwester vom Roten Kreuz Altona  
Gurster, Frl. S., Schwester Hamburg  
Bauer, Frl. Rosalie  
Gerbert, Hr. W., Gefreiter Karlsruhe

## Panorama-Hotel.

Pländer, Frau Adele Duisburg  
Bilstein, Hr. E., Rfm. Lichterfelde  
Obst, Frau Anna, Rfm.-G. Berlin  
Koeff, Frl. Anna Freiburg  
Köbel, Hr. Dr. Geheimrat Hofrat mit Frau Gem. Stuttgart

## Hotel Palmengarten.

Herde, Frl. Frida Mannheim

## Hotel Post.

von Sonntag, Hr. Hans, Oberleutnant z. D. Langenargen  
Göbel, Hr. Hans, Leutnant d. N. Coblenz  
Levy, Frau Math. und Begl. Frl. Olga Angreb Berlin-Bilmersdorf  
Anchling, Hr. A., Feldwebelleutnant Weß  
Radtke, Hr. E., Leutnant d. N. Königsberg  
zu Rankau, Hr. Graf  
Wegel, Frau Anna, Fabrikbesitzerin mit Frl. T. Leipzig

## Sommerberg-Hotel.

von Scheffer-Bernstein, Freifrau Darmstadt  
von Westerholt, Gräfin Elisabeth Ludwigsburg  
Gehler, Frau Gräfin Karlsruhe  
Frl. Hr. Otto, Fabrikant mit Frau Gem. und S. Deuz  
von Eisenbecher, Frau Karlsruhe  
Wegel, Frau Max, Fabrikbesitzer-Gattin mit Tochter Leipzig-Blagowiz  
Wiesbaden

## Hotel Stolzenfels.

Trautwein, Hr. Wilhelm, Fürstl. Kammerat a. D. Breslau

## Gasth. zum Ventilhorn.

Göbele, Frau, Schneidermeisters-Gattin Heidenheim  
Göbele, Hr. Martin, Schneidermeister  
Weigle, Hr. D., Kaufmann mit Fr. Gem. Karlsruhe

## Hotel Weil.

Rahn, Hr. Jonas, Kaufmann Colmar  
Oppenheimer, Hr. Jaac, Weinhändler Gau Bickelheim  
Lazarus, Hr. Adolf, Weineinkaufsgesch. Gau Algesheim  
Gornitzer, Hr. Adolf Alfersleben  
Löwenthal, Hr. Kaufmann, mit Frau Gem. u. Sohn Stuttgart  
Fetterer, Frau Rudolfin Offenbach

## In den Privatwohnungen:

Cafe Becke.  
Eberbach, Frau Emma, Witwe mit 3 Töchtern Stuttgart  
Teichler, Hr. Friedrich, Direktor mit Frau Gem. Duisburg  
Wilhelm Volt, König-Karlstr. 75.  
Bauerlen, Frl. Eugenie Göppingen

## Villa Eisele.

Müller, Frau A. Berlin-Steglitz  
Villa Fürst Bismarck.  
Wein, Frau Kunigunde Jülich  
Villa Germania.  
Reiser, Frl. Leonie, Kinderfräulein Wiesbaden  
Niemann, Günter, Ge. d. u. Leonare  
Villa Hohenstaufen.  
Reuschle, Hr. Postrat Stuttgart  
Haus Honold.  
Kurz, Hr., Architekt mit Frau Gem. Stuttgart  
Villa Zepfelin.  
Heidorn, Hr., Flieger Gotha i. Th.  
Villa Frieda.  
Schmidt, Fr., Molkereibesitzerin Nürnberg  
Spört, Fr. Babette  
Villa Rheingold.  
Hochschild, Hr. Jakob mit Frau Gem. Berlin  
Münsterberger, Hr. Georg Berlin  
Hermann Kochfuß, Sattlermeister.  
Gahn, Hr. Oberamts-Baumeister, mit Frau Gem. u. Kind Wetzheim  
Karl Touffaint.  
Ettlinger, Hr. Karl Karlsruhe  
Lydia Treiber, Hauptstr. 99  
Frig, Frau Marie Stuttgart-Gablenberg  
Knoos, Hr. Gustav, Buchhalter mit Frau Gem. Stuttgart  
Villa Trippner.  
Zimmermann, Frau Clara Berlin-Bilmersdorf  
Haus Waldheim.  
Schmidt, Hr. Arthur, Leutnant d. L.  
Haus Wartburg.  
Finde, Frau Emilie Berlin-Steglitz  
Wilhelm Weber, Haus W. ber. Heidenheim  
Rid, Hr. Job. Dialonissen-Station.  
Habermehl, Hr. Gymnasialprofessor mit Frau Gem. Worms  
Zahl der Fremden 2906.

## Ev. Gottesdienst. Sonntag, 18. Juni. Trinitatis-

fest. Vorm. 10 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Ködler. Nachm. 1 Uhr Christenlehre mit den Töchtern: Stadtpfarr. Kempff. Abends 8 Uhr Bibelstunde: Stadtpfarrer Kempff. Mittwoch, 21. Juni, abends 8 Uhr Kriegsbesinnung zugleich Gedächtnisfeier für die in letzter Zeit gefallenen Mitglieder unserer Gemeinde: Stadtpfarrer Ködler.  
**Kath. Gottesdienst.** Sonntag, den 18. Juni, 7 Uhr Frühmesse. 10<sup>1</sup> Uhr Hochamt, nachm. 1<sup>2</sup> Uhr Christenlehre und Andacht. An den Werktagen: 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und 7 Uhr hl. Messen. Montag abend 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Kriegsbesinnung. Mittwoch, Freitag und Samstag abend 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Trostlehre. Beicht: Mittwoch und Samstag nachm. von 4 Uhr n. Kommunion: Sonntag 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und 7 Uhr, an den übrigen Tagen der Woche bei den hl. Messen.

## Bekanntmachung.

### Vereinfachung der Beköstigung.

Auf die am Rathaus angeschlagene Bundesratsverordnung vom 31. Mai 1916 über vorbezeichneten Gegenstand und die zugehörige Ministerialverordnung vom 8. Juni 1916 wird zur Nachachtung hingewiesen.

Wiltbad, den 15. Juni 1916.

Stadtschultheißenamt: B ä y n e r.

Wiltbad.

## Landsturmpflichtige,

die in der Zeit vom 1.—31. Mai 1899 geboren und gegenwärtig hier wohnhaft sind, sowie neu anziehende Landsturmpflichtige früherer Jahrgänge haben sich sofort bezw. nach ihrem Anzug zur Landsturmrolle anzumelden.

Wiltbad, den 15. Juni 1916.

Stadtschultheißenamt: B ä y n e r.

## Bekanntmachung.

Den Kaufleuten und Kleinhändlern ist eine Sendung **Emmenthaler Käse** zugewiesen worden, welchen sie zum Preise von **Mk. 1.40 per Pfund** abzugeben haben.

Wiltbad, den 16. Juni 1916.

Stadtschultheißenamt: B ä y n e r.

**Kauft Lose zur Fürsorge für unsere Verwundeten!**

## 12. Große Württembergische Rote Kreuz Geld-Lotterie.

Ziehung: 5. August 1916.  
Lospreis 1 Mark, 13 Lose 12 Mark.  
Hauptgewinn 15,000 Mark.

## Grosse Geld-Lotterie

zu Gunsten des Kirchenbaues in Oberdettingen, O. A. Biberach.  
Nur bare Geldgewinne 40,000 Mk.  
Hauptgewinne: 15,000 Mark, 6,000 Mark  
Lospreis 1 Mark.

## Rechenberghausener Geld-Lose zu 1 Mark

Haupttreffer 20,000 bare Mark.  
Ziehung 14. September 1916.  
Zu haben bei **C. W. Gott.**

## EIS! EIS! EIS!

Bestellungen auf **KLAREIS** in 1/2 Zentner Blöcken liefert per Auto direkt ins Haus. Nicht zu verwechseln mit dem bekannten Trübeis, da **KLAREIS** in Haltbarkeit das Trübeis weit übertrifft. Garantiere bei Ankunft auf volles Gewicht. **Konkurrenzlos.**

## Carl Frey

Biergrosshandlung und Klareisfabrik  
Telefon No. 199 **PFORZHEIM.**

## Kais. Kgl. priv. Lebensversicherungs-Gesellschaft Oestereichischer Phönix Wien

Generalagentur für Württemberg:  
Hermann Wagner, Schloßstraße 92, Stuttgart.  
Garantiefonds: 70 Millionen Kronen.

Unsere staatlich genehmigte

## Kriegs-Versicherung

ohne ärztliche Untersuchung bietet allen Offizieren und Mannschaften des deutschen Heeres eine äußerst günstige Handhabe zur Sicherstellung eines Kapitals für ihre Angehörigen im Falle ihres Todes.

Für im Felde stehende Krieger kann die Anmeldung durch ein Familienmitglied, durch den Arbeitgeber, durch die Gemeinde usw. erfolgen.

Jede beliebige Summe von 100 Mk. an aufwärts ist versicherbar. Prämienbeitrag und versicherte Summe sind von vornherein bestimmt festgelegt, die Auszahlung der vollen Versicherungssumme erfolgt sofort beim Tode.

Von größter Wichtigkeit für alle Familien, deren Ernährer im Felde steht.

Vom Kgl. Bayer. Staats- und Kriegsministerium und anderen Landesbehörden als wichtige private Kriegsversicherung anerkannt und empfohlen.

Auskunft erteilen und Anmeldungen nehmen entgegen die obige Generalagentur sowie

Herr Carl Flum, Wiltbad Hauptstr.

und alle Vertreter und Beamten der Gesellschaft.

Vertreter und Vermittler an allen Plätzen.

Wiltbad, den 17. Juni 1916.



## Dankfagung.

Für die vielen tröstlichen Teilnahmebezeugungen bei unserem herben Verluste sagen wir allen innigsten Dank.

Frieda Rieinger.  
Familie Gustav Rieinger.

Wiltbad, den 17. Juni 1916.



## Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Christiane Waidelich

geb. Großmann

gestern Abend kurz nach 9 Uhr, im Alter von nahezu 49 Jahren, nach kurzer Krankheit sanft verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Friedrich Waidelich mit Sohn.

Beerdigung findet Montag nachm. 3 Uhr statt.

Den Grasertrag **Heu u. Dehmd** Zimmermädchen gesucht für sofort.  
von 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mo gen verkauft **Fritz Müller, Ziegelhütte.** Villa Viktoria. Wiltbad.